

Schullehrplan Floristen

1.1 Leitziel Verkauf

Freude am Verkaufen und flexibles, kundenorientiertes Verhalten stellen wichtige Voraussetzungen für den beruflichen wie auch geschäftlichen Erfolg dar. Floristinnen und Floristen beherrschen die Verkaufsadministration, setzen die Instrumente der Verkaufsförderung um und führen Verkaufsgespräche fachgerecht und kundenorientiert. Sie hören aktiv zu, erfassen die Kundenbedürfnisse, beraten umfassend, berechnen und verkaufen zielorientiert.

1.1.1 Richtziel Verkaufspsychologie und -persönlichkeit

Floristinnen und Floristen sind sich der Bedeutung des kundengerechten Umgangs bewusst und sind bestrebt, erfolgreich zu kommunizieren und sich als Persönlichkeit weiter zu entwickeln.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.1.1.1 Floristinnen sind sich ihrer Persönlichkeit (Erscheinung, Charakter, sprachlicher Ausdruck) und deren Auswirkung bewusst und setzen diese gezielt ein.	Grundlagen zum Auftreten und Benehmen: - Erscheinung - Charakter - Sprache	K3 Die Lernenden kennen den Zusammenhang von Persönlichkeit, Erscheinung, und sprachlichem Ausdruck sowie ihrem Charakter. Sie wenden diese Erkenntnisse im Rollenspiel an und setzen sie in ihrem Berufsalltag um.	Auftreten/Benehmen	10	1.
1.1.1.2 Floristinnen zeigen anhand von Beispielen Aspekte der positiven Erscheinung, des Charakters und des sprachlichen Ausdrucks auf.	Einfluss des positiven Auftretens und Benehmens im Verkauf	K2 Sie verstehen das positive Zusammenspiel von Auftreten und Benehmen. Sie wenden diese Erkenntnisse im Rollenspiel an und setzen sie in ihrem Berufsalltag um.	Auftreten/Benehmen	4	1.
1.1.1.3 Floristinnen zeigen die Unterschiede zwischen verbaler und nonverbaler Kommunikation auf. Sie analysieren Situationen und reagieren angemessen.	Verbal: - Sprache Nonverbal: - Gestik - Mimik - Körperhaltung Angemessene Kommunikation: - Zuhören - Nachfragen etc.	K5 «Aufzeigen» heisst: Sie erklären anhand von Beispielen, was eine gelungene und weniger gelungene Kommunikation ausmacht. Analysieren und reagieren heisst: kleinere Fälle oder selbst erlebte Situationen werden bearbeitet. Die positiven und verbesserungsfähigen Punkte werden schriftlich festgehalten und Verhaltenstipps formuliert.	Kommunikation Teamarbeit	16	3./ 4./ 5./ 6.

<p>1.1.1.4 Floristinnen sind fähig, aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen und dem theoretischen Hintergrund die verschiedenen Kundengruppen und deren Verhalten einzuschätzen.</p>	<p>Kundengruppen: - Frauen - Männer - Stammkunden - Laufkunden - Kunden mit Behinderungen etc.</p>	<p>K5 Die Lernenden unterscheiden die verschiedenen Kundengruppen, erkennen deren Kaufverhalten und sind fähig, dieses in die Beratung einzubeziehen.</p>	<p>Ermitteln Auftreten/Benehmen</p>	<p>10</p>	<p>3./ 4./ 5.</p>
--	--	---	---	-----------	---------------------------

1.1.2 Richtziel Verkaufshandlung

Floristinnen und Floristen sind fähig, selbstständig und eigenverantwortlich Kunden mit unterschiedlichen Bedürfnissen situationsgerecht zu beraten und zu bedienen.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.1.2.1 Floristinnen kennen die verschiedenen Handlungsbereiche des Blumenfachgeschäfts. Sie sind fähig, ihre Kompetenzen im betrieblich vorgegebenen Rahmen zu beschreiben.	Handlungsbereiche: - Bedienen, beraten - Einkassieren - Reklamationen - Wareneinkauf - Lagerbewirtschaftung	K2 Die Lernenden beschreiben ihre Handelsbereiche und erläutern, wie und wo ihre Kompetenzen im Berufsalltag eingesetzt werden können.	Selbstmanagement	4	2.
1.1.2.2 Floristinnen beschreiben die Phasen des Verkaufsprozesses und deren Bedeutung für das Verkaufsgespräch.	Verkaufshandlung: - Begrüssung - Bedarfsabklärung - Beratung - Preisnennung - Kassieren - Verpacken - Verabschiedung	K2 Die Lernenden beschreiben die Phasen des Verkaufsprozesses und deren Bedeutung für das Verkaufsgespräch.	Beschreiben	12	3./ 4./ 5.
1.1.2.3 Floristinnen erklären die spezifischen Merkmale und Besonderheiten des Telefonverkaufs und zeigen dessen Vor- und Nachteile auf.	Verkauf am Telefon: - Hilfsmittel - Vorgehen - Ablauf	K2 Sie zeigen auf, welche Besonderheiten beim Telefonverkauf vorkommen und beschreiben den optimalen Ablauf eines Verkaufsgesprächs, unter Einbezug der spezifischen Merkmale.		2	2.
1.1.2.4 Floristinnen sind fähig, Kundenbedürfnisse zu erkennen und zu beschreiben.	Einfache Bedarfsabklärung - Kaufwunsch/Kaufmotiv - Fragetechnik	K4 Die Lernenden analysieren die Kundenbedürfnisse. Sie beachten die Fragetechnik und setzen diese angepasst ein.	Strukturieren Ermitteln	4	1./ 2.

<p>1.1.2.5 Floristinnen sind fähig, eine umfassende Bedarfsanalyse bei unterschiedlichen Kundengruppen vorzunehmen.</p>	<p>Umfassende Bedarfsabklärung unter Einbezug der Zielgruppe sowie deren Bedürfnisse</p>	<p>K5 Die Lernenden machen umfassende Bedarfsabklärungen und sind fähig, die Bedürfnisse der unterschiedlichen Kundengruppen einzubeziehen und zu erklären. Aufgrund der gemachten Abklärungen können sie die optimale Beratung anbieten.</p>	<p>Kreativität</p>	<p>8</p>	<p>5./ 6.</p>
---	--	---	--------------------	----------	-------------------

1.1.3 Richtziel Verkaufsadministration

Floristinnen und Floristen erkennen die grundlegenden Zusammenhänge der Verkaufsadministration und arbeiten sorgfältig und pflichtbewusst. Sie beherrschen das Bestellwesen, die Kalkulation, die Offertenstellung und den Zahlungsverkehr.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.1.3.1 Floristinnen halten auf dem Bestellschein den Kundenwunsch schriftlich fest. Sie sind fähig, eine Einkaufsliste zu erstellen.	Bestellschein Einkaufsliste	K3 Die Lernenden füllen selbständig Bestellscheine aus und erstellen anhand dieser die passenden Einkaufslisten.	Ablagetechnik Zusammenfassung	4	1./ 4.
1.1.3.2 Floristinnen kennen die Kalkulationsgrundlagen und berechnen aufgrund von Praxisbeispielen die Kosten unterschiedlicher Werkstücke.	Kostenfaktoren im Blumenfachgeschäft: - Personalkosten - Raumkosten - Sachkosten - Verbrauchsmaterialien etc. Preisberechnung eines Werkstücks: - Einkaufs- und Einstandspreis - Einzelpreis - Mehrwertsteuer - Marge etc.	K3 Sie können einfache Kostenberechnungen ausführen. Sie erklären den Einkaufs- sowie Einstandspreis und können nach Vorgabe die Marge berechnen. Sie verstehen den Zusammenhang zwischen der Preisberechnung und dem Wareneinkauf sowie den entstehenden Kosten.	Zusammenfassung Selbständigkeit	10	4./ 5.
1.1.3.3 Floristinnen zeigen die Konsequenzen einer verbindlichen Offerte auf, erklären die Preise und die saisonale Verfügbarkeit.	Verbindlichkeit einer Offerte aufzeigen Offerte erstellen unter Einbezug von Angebot und Nachfrage	K2 Die Lernenden können einfache Offerten erstellen und die Verbindlichkeit erklären. Sie berücksichtigen die saisonalen Preisschwankungen.	Kommunikation	6	6.
1.1.3.4 Floristinnen erläutern die verschiedenen Zahlungsarten und erklären deren Vor- und Nachteile.	Barzahlung: - EC-Direct - Postcard - Ausfüllen einer Quittung Kreditverkauf: - Rechnung - Kreditkarte	K2 Sie kennen die verschiedenen Zahlungsarten. Sie können das Vorgehen bei unterschiedlichen Zahlungsarten beschreiben.		4	3.

1.1.4 Richtziel Verkaufsförderung

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung des Marketings für den Geschäftserfolg und wenden die Prinzipien und Instrumente für die Gestaltung des erfolgreichen Verkaufens selbstständig an.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.1.4.1 Floristinnen kennen die Möglichkeiten, Innen- und Aussenräume aufgrund der vermittelten gestalterischen Grundlagen ansprechend zu gestalten.	Warenpräsentation: - Innenraum - Aussenraum - Schaufenster	K1 Sie zählen die Kriterien für eine ansprechende Gestaltung auf.		6	2.
1.1.4.2 Floristinnen beschreiben die Grundsätze und Regeln für die passende Präsentation von Werkstücken und wenden diese an.	Schwerpunkte: - Themenbezug - Licht und Farben - Sauberkeit - Sortiment - Angebot - Standort	K3 Sie planen verschiedene Präsentationsmöglichkeiten der Werkstücke unter Einbezug der Jahreszeiten und der Schwerpunkte.	Präsentationstechnik	11	5./ 6.
1.1.4.3 Floristinnen kennen verschiedene Werbemaßnahmen und zeigen deren Bedeutung und Zusammenwirken auf.	Zielgruppe Verkaufsförderung: - Schwerpunkt Geschäft - Schwerpunkt Personal Werbung: - Direkte - Indirekte	K2 Sie zeigen die Bedeutung von Verkaufsförderung für ihr Fachgeschäft auf. Sie beschreiben verschiedene Werbemöglichkeiten.	Motivation	5	4.
1.1.4.4 Floristinnen kennen die Verpackungsmöglichkeiten und zeigen deren Vor- und Nachteile unter ökonomischen und ökologischen Aspekten auf.	Verpackung: - Papier - Cellophan - Floral	K2 Die Lernenden zeigen den Stellenwert der Verpackung auf. Sie entscheiden für einen sinnvollen Einsatz der Verpackungsmaterialien unter dem Einbezug der ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkte.		4	2.

1.2 Leitziel Floristik

Floristische Werkstücke planen und anfertigen zu können, stellt eine Kernkompetenz für Floristinnen und Floristen dar. Deshalb verfügen sie über die gestalterischen und technischen Grundlagen, um allgemein oder zu bestimmten Themen Werkstoffe und Hilfsmittel gezielt einzusetzen. Sie sind fähig, einfache Arbeitsabläufe zu organisieren und beherrschen die verschiedenen Arbeitsweisen sicher, selbständig und umweltgerecht.

1.2.1 Richtziel Kulturelle Grundlagen

Floristinnen und Floristen sind sich der Bedeutung der geschichtlichen Hintergründe bewusst und erkennen deren Wert für und den Einfluss auf die Floristik.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.1.1 Floristinnen zeigen die Bedeutung der Blumen und Werkstücke in der Vergangenheit und Gegenwart anhand von Beispielen auf.	Geschichtlicher Überblick über die Entwicklung der Floristik: - vom Biedermeier zum Stehstrauss Beispiele mit den passenden Werkstoffen - Blumentage im Jahreskreis	K2 Anhand verschiedener Sträuße beschreiben die Lernenden die Entwicklung der Floristik. Sie zeigen die Blumentage auf und erklären deren Entstehung sowie den Stellenwert in der heutigen Zeit.	Beschreiben	4	1./ 3./ 4.
1.2.1.2 Floristinnen sind in der Lage, traditionelle und zeitgemässe Arbeitsweisen zu beschreiben und deren Stellenwert aufzuzeigen.	Arbeitsweisen: - binden - stecken - pflanzen - haften	K2 Sie erklären und begründen den Arbeitsablauf und zeigen die Vor- und Nachteile der jeweiligen Arbeitsweise auf.	Kommentar	8	3./ 4.
1.2.1.3 Floristinnen sind in der Lage, traditionelle und zeitgemässe Werkstücke zu beschreiben und deren kulturellen Stellenwert aufzuzeigen.	Übersicht über die traditionellen Werkstücke: - Brautstrauss - Girlande - Haarkranz - Trauerkranz - Adventskranz	K2 Lernende beschreiben die üblichen, traditionellen Werkstücke und deren Symbolik. Sie ordnen die verwendeten Werkstoffe diesen zu.		20	3./ 4./ 5./ 6.
1.2.1.4 Floristinnen erklären den sozialen Stellenwert ihres Berufsstandes in seiner kulturellen Entwicklung.	Berufsbild Aus- und Weiterbildung	K2 Lernende beschreiben die Entwicklung des Berufs der Blumenbinderin bis zum Floristen, zur Floristin der heutigen Zeit. Sie zeigen die Weiterbildungsmöglichkeiten auf.		4	1./ 6.

1.2.2 Richtziel Floristisches Gestalten

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung der Gestaltungslehre und deren Prinzipien und Regeln und wenden diese fachgerecht und sicher an.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.2.1 Floristinnen beschreiben die Kriterien der floristischen Gestaltungslehre. Sie sind fähig, Ordnungsprinzip, Gestaltungsart und Anordnung zu erklären.	Gestaltungskriterien: - Ordnungsprinzip: Symmetrie, Asymmetrie - Gestaltungsart: Dekorativ, Vegetativ, Formal-linear - Anordnung: gestreut, gestaffelt, gruppiert, gereiht, parallel	K2 Sie stellen die floristische Gestaltungslehre schematisch dar. Sie beschreiben die Gestaltungskriterien anhand von Beispielen und begründen diese.	Strukturieren	8	2.
1.2.2.2 Floristinnen erläutern die gestalterischen Gesetzmässigkeiten wie Waage- und Wachstumspunkt, Proportionen etc. und wenden diese an.	Gestalterische Gesetzmässigkeiten: Proportion Wachstumspunkt: - Ein Wachstumspunkt - mehrere Wachstumspunkte - im Gefäss - ausserhalb des Gefässes (imaginärer Wachstumspunkt) Waagepunkt	K3 Lernende können in Vorlagen unterschiedlicher Werkstücke die Proportionen sowie den oder die Wachstumspunkte bestimmen und eintragen. Sie wissen, wie und wo der Waagepunkt zu bestimmen und einzutragen ist.	Kreativität	6	4./ 5.
1.2.2.3 Floristinnen sind fähig, die Gestaltungsfaktoren wie Form, Farbe, Geltung, Bewegung und Oberfläche in ihrer Wirkungsweise zu erfassen und zu beschreiben.	Gestaltungsfaktoren: - Geltung: gross, gemässigt, gering - Form: aktiv und passiv - Bewegung: aktiv und passiv - Farbe: Harmonie, Kontrast - Oberfläche: Beschaffenheit, Stofflichkeit	K3 Die Lernenden sind fähig, die Gestaltungsfaktoren anhand von Beispielen unterschiedlicher Werkstoffe zu bestimmen. Sie beschreiben deren Einsatzmöglichkeiten sowie die Wirkung im Werkstück.		6	2./ 3./

<p>1.2.2.4</p> <p>Floristinnen sind fähig, die Proportionen wie symmetrisches Verhältnis, goldener Schnitt sowie Über- und Unterproportion zu erklären und sie gestalterisch umzusetzen.</p>	<p>Proportion:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Symmetrisches Verhältnis - Goldener Schnitt - Unterproportion - Überproportion 	<p>K3</p> <p>Sie vergleichen die verschiedenen Proportionsverhältnisse.</p>		6	3./ 4./ 5./ 6.
<p>1.2.2.5</p> <p>Floristinnen sind fähig, Werkstücke für weltliche und religiöse Anlässe zu beschreiben und zu planen. Sie kennen Bedeutung und Symbolik der traditionellen Werkstücke.</p>	<p>Übersicht über die verschiedenen Werkstücke:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strauss - Gefässfüllung - Hochzeitsfloristik - Trauerfloristik - Advent- und Weihnachtsfloristik - Dekorationen 	<p>K5</p> <p>Sie entwerfen Werkstücke unter Einbezug der floristischen Gestaltungslehre und den technischen Möglichkeiten. Sie beziehen den kulturellen Kontext ein.</p>	Konflikte	26	3./ 4./ 5./ 6.

1.2.3 Richtziel Gestalterische Hilfsmittel

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung und die Einsatzmöglichkeiten gestalterischer Hilfsmittel und setzen diese fachgerecht und wirkungsvoll ein.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.3.1 Floristinnen erläutern die verschiedenen Gefäße und deren Materialien sowie Eigenschaften und erklären die unterschiedlichen Verwendungsmöglichkeiten.	Verwendung und Eigenschaft von: - Glas - Keramik - Flechtwerk	K2 Lernende erklären die Eigenschaften der verschiedenen Materialien. Sie beschreiben die jeweiligen Verwendungsmöglichkeiten in der Floristik.	Beschreiben	8	4.
1.2.3.2 Floristinnen erklären die Herstellungsmerkmale, Qualitätsunterschiede und Symbolik der Kerzen.	Herstellung: - Ziehen - Giessen - Tauchen Qualitätsmerkmale und Einflüsse auf die Brennbarkeit und Lagerung Symbolik	K2 Sie nennen die allgemeine Symbolik der Kerzen sowie die Symbolik im Zusammenhang mit den entsprechenden Werkstücken. Sie erklären die Kerzenherstellung, die Qualitätsmerkmale sowie die Haltbarkeit und Lagerung.		4	3.
1.2.3.3 Floristinnen beschreiben die Verwendung von textilen Hilfsmitteln und deren Wirkung.	Textile Hilfsmittel: - Band - Stoff etc.	K2 Sie beschreiben die Verwendung und Wirkung von Band, Stoff etc. im floristischen Werkstück.		2	3./ 5.
1.2.3.4 Floristinnen zeigen die Möglichkeiten der Integration von verschiedenen weiteren gestalterischen Hilfsmitteln auf.	Gestalterische Hilfsmittel: Passend zum Werkstück und/oder Saison	K2 Sie erklären die Möglichkeiten, ein Werkstück mit Hilfe von gestalterischen Hilfsmitteln aufzuwerten.	Ziele und Prioritäten setzen	3	4./ 5.

1.2.4 Richtziel Technische Hilfsmittel

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten technischer Hilfsmittel und setzen diese fachgerecht und zweckmässig ein.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.4.1 Floristinnen benennen die verschiedenen technischen Hilfsmittel wie Bast, Draht, etc.. Sie beschreiben deren Einsatzmöglichkeiten und zeigen die Vor- und Nachteile auf.	Hilfsmittel: - Verschiedene Drahtarten - Bast etc.	K2 Die Lernenden beschreiben die Verwendung der technischen Hilfsmittel und zeigen die Einsatzmöglichkeiten im Alltag auf.	Erörterung	3	1.
1.2.4.2 Floristinnen sind fähig, verschiedene Steckhilfsmittel und Unterlagen zu unterscheiden und deren Anwendungsmöglichkeiten zu erklären.	Steckhilfsmittel: - handelsübliche - umweltfreundliche - alternative	K2 Lernende unterscheiden die Steckhilfsmittel, zeigen die Verwendung auf, beschreiben die Vor- und Nachteile und begründen die Anwendungsmöglichkeiten.	Beschreiben	2	4.
1.2.4.4 Floristinnen unterscheiden die verschiedenen Verpackungsmaterialien und erläutern deren Vor – und Nachteile.	Verpackungsmaterial: - Seidenpapier - Packpapier - Firmenpapier - Cellophan	K2 Lernende beschreiben die verschiedenen Verpackungsmaterialien und deren Verwendungsmöglichkeiten im Alltag.	Kreativität	3	3.
1.2.4.5 Floristinnen erläutern die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten weiterer technischer Hilfsmittel und zeigen deren Vor- und Nachteile auf.	- Heissleim - Floralkleber etc.	K2 Sie kennen verschiedene technische Hilfsmittel und zeigen deren Einsatzmöglichkeiten auf.	Präsentationstechnik	2	4.
1.2.4.6 Floristinnen schildern die Unfall- sowie Infektionsgefahren am Arbeitsplatz und beschreiben, wie sie sich davor schützen. Sie erklären, wie sie Krankheiten im Zusammenhang mit dem Beruf vermeiden können.	Infektionen und Krankheiten: - Schnitt- und Schürfwunden - Erkältungen, Blasen- und Nierenleiden - Rückenschmerzen - Allergien etc.	K2 Die Lernenden wissen, wie sie sich vor Krankheiten und Infektionen schützen können.		2	1.

1.2.5 Richtziel Arbeitsorganisation

Floristinnen und Floristen sind sich der Bedeutung der effizienten und zielorientierten Arbeitsorganisation und Administration in der Warenbeschaffung bewusst und setzen diese in ihrem Arbeitsbereich um.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.5.1 Floristinnen erläutern die Qualitätsunterschiede bei Floralien und Hilfsmitteln.	Qualitätsansprüche: - Haltbarkeit - Frische - Blütengrösse - Stiellänge - Festigkeit etc.	K2 Lernende beschreiben die Qualitätsansprüche bei den Werkstoffen. Anhand von Beispielen können sie diese erklären.	Beschreiben	2	1.
1.2.5.2 Floristinnen erklären die Vor- und Nachteile des Einkaufs beim Produzenten, dem Grossisten oder dem Direktimport.	Vergleich der Bezugsquellen: - Produzent - Grossist - Direktimport	K2 Sie vergleichen die verschiedenen Bezugsquellen, erläutern die Vor- und Nachteile sowie deren Bedeutung für den Geschäftserfolg.		2	2.
1.2.5.3 Floristinnen beschreiben die Produktionsorte von Schnittblumen und zeigen die Besonderheiten auf.	Vergleich der Schnittblumenproduktion im In- und Ausland	K2 Lernende erklären die Schnittblumenproduktion im In- und Ausland und vergleichen diese miteinander. Sie zeigen die Vor- und Nachteile auf. Sie kennen verschiedene Produktionsorte von Werkstoffen.		2	1.
1.2.5.4 Floristinnen erklären die Bedeutung und den Stellenwert der wichtigsten Sozial- und Qualitätslabels.	Soziallabel: - Max Havelaar - Proyecto Indio etc. Qualitätslabel: - Plantiance	K2 Sie sind sich der Produktionsbedingungen in der Drittwelt bewusst und können die Problematik erläutern. Sie kennen die Bedeutung von Qualitätslabeln.	Analysieren	4	2.

1.2.6 Richtziel Arbeitsweise und Abläufe

Floristinnen und Floristen entwickeln ein Bewusstsein und eine Wertschätzung für Werkstoffe. Sie zeigen für unterschiedliche Werkstücke die entsprechende Vorgehensweise auf und begründen geeignete Abläufe und Techniken in ihrem Arbeitsbereich.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.6.1 Floristinnen sind fähig, die Arbeitsweise und das Vorgehen bei gebundenen Werkstücken zu beschreiben.	Arbeitsablauf für gebundene Werkstücke - Strauss - Girlande etc.	K2 Sie beschreiben und erklären das Vorgehen beim Binden von Sträußen, Girlanden und weiteren Werkstücken.	Erörtern	8	3./4.
1.2.6.2 Floristinnen sind fähig, die Arbeitsweise und das Vorgehen bei gesteckten Werkstücken zu erläutern.	Arbeitsablauf für gesteckte Werkstücke - Kerzengesteck - Tischgesteck - Tischkranz etc.	K2 Sie beschreiben und erklären das Vorgehen beim Stecken. Sie erläutern die Vor- und Nachteile der verschiedenen Stechhilfsmittel bei den Werkstücken.		8	4./5.
1.2.6.3 Floristinnen sind fähig, die Arbeitsweise und das Vorgehen bei bepflanzten Werkstücken zu beschreiben.	- Arbeitsablauf für bepflanzte Werkstücke	K2 Sie beschreiben und erklären das Vorgehen beim Pflanzen. Sie erläutern die Vor- und Nachteile der verschiedenen Kulturarten.		5	5.
1.2.6.4 Floristinnen beschreiben weitere Arbeitsweisen für die fachgerechte Verarbeitung von Werkstoffen und Hilfsmitteln.	Weitere Arbeitsweisen: - Klemmen - Schichten - Winden - Drahten - Legen etc.	K4 Die Lernenden zeigen verschiedene Arbeitsweisen auf und vergleichen diese miteinander.	Ziele und Prioritäten setzen	5	6.
1.2.6.5 Floristinnen vergleichen die Vor- und Nachteile der verschiedenen Arbeitsweisen.	Gegenüberstellung der verschiedenen Arbeitsweisen	K4 Sie vergleichen die verschiedenen Arbeitsweisen und sind in der Lage, passende Arbeitsweisen für ein Werkstück vorzuschlagen.	Analysieren	3	4./5./6.

1.2.7 Richtziel Umweltschutz

Floristinnen und Floristen sind sich der Notwendigkeit des Umweltschutzes und der fachgerechten Entsorgung von Stoffen bewusst und entsorgen in ihrem Arbeitsbereich umweltgerecht.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.2.7.1 Floristinnen sind fähig, die gesetzlichen Bestimmungen für den Umweltschutz anhand von Beispielen zu erläutern. Sie zeigen Konsequenzen für die eigene Arbeit auf.	Abfallentsorgung - Grünabfall etc. - Düngemittel etc.	K2 Sie beschreiben und erklären das Vorgehen bei der Abfallentsorgung.	Analysieren und Entscheiden	4	1./ 2./ 3./ 4./ 5./ 6.

1.3 Leitziel Botanik

Grundlegende Kenntnisse in Botanik sind die Basis für einen fachgerechten Umgang mit Pflanzen. Floristinnen und Floristen erkennen und benennen handelsübliche Pflanzen. Sie verstehen ihre Lebensweise wie auch die verschiedenen Bedürfnisse und sichern damit eine optimale Pflanzenpflege.

1.3.1 Richtziel Morphologie und Fortpflanzung

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung der äusseren Merkmale von Pflanzen und sind fähig, die verschiedenen Möglichkeiten der Fortpflanzung aufzuzeigen.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.1.1 Floristinnen erkennen die Grundorgane und die Organumbildungen von Pflanzen, beschreiben deren Merkmale und sind fähig, ihnen typische Aufgaben zuzuordnen.	Übersicht über Wurzel, Sprossachse, Blatt: - Merkmale - Aufgaben - Umbildungen - Beispiele	K3 Die Lernenden erklären den Zusammenhang zwischen der Form der Grundorgane (inklusive Umbildungen) und deren Aufgaben sowie deren Anpassungen an die Umwelt. Sie ordnen neue Pflanzenbeispiele richtig zu.	Ablagetechnik Lernstrategien Dokumentation Präsentationstechnik	10	1.
1.3.1.2 Floristinnen erklären den unterschiedlichen Bau der Blüten und zeigen den Zusammenhang mit der Fortpflanzung auf.	Übersicht über den Bau der Blüte: - Blütenteile - Aufgaben der Blütenteile - Blütenstände - Verteilung der Geschlechter - Beispiele	K3 Anhand der Kenntnisse des Blütenbaus erklären die Lernenden den Ablauf von Bestäubung und Befruchtung und dessen Bedeutung für die Arterhaltung. Sie analysieren verschiedene Blüten.		6	1.
1.3.1.3 Floristinnen erläutern die verschiedenen Fruchttypen und erklären deren Bau.	Übersicht über die Fruchttypen: - Entwicklung - Verbreitung - Bau - Beispiele	K3 Die Lernenden beschreiben die Fruchttypen mittels Einteilungskriterien und stellen einen Zusammenhang zur Art der Verbreitung her. Sie erkennen neue Beispiele zu diesen Fruchttypen.		4	1.
1.3.1.4 Floristinnen sind fähig, die verschiedenen Wuchsformen von Pflanzen zu unterscheiden und deren Lebenszyklus zu beschreiben.	Übersicht über die Wuchsformen: - krautige Pflanzen - verholzende Pflanzen - Beispiele Lebenszyklen	K4 Die Lernenden wenden die Grundkenntnisse über Wuchsformen auf bestimmte Pflanzenbeispiele an, ordnen unter Begründung zu.		4	1.

<p>1.3.1.5 Floristinnen sind fähig, den Vorgang der generativen Fortpflanzung zu beschreiben und die Bedeutung von Bestäubung und Befruchtung zu erklären.</p>	<p>generative Fortpflanzung Bestäubung Doppelte Befruchtung</p>	<p>K3 Die Lernenden verstehen Sinn und Zweck der generativen Fortpflanzung und können die Einzelschritte des Prozesses erklären.</p>		<p>6</p>	<p>1./ 2.</p>
<p>1.3.1.6 Floristinnen erläutern die verschiedenen Methoden der vegetativen Fortpflanzung und begründen deren Einsatzbereiche. Sie vergleichen die generative und vegetative Fortpflanzung und zeigen die wesentlichen Unterschiede auf.</p>	<p>vegetative Fortpflanzung - Methoden - Einsatzbereiche Vergleich zwischen generativer und vegetativer Fortpflanzung</p>	<p>K3 Die Lernenden kennen das Prinzip der vegetativen Fortpflanzung (Klonen) und können verschiedene Methoden, wie sie in Gärtnereien angewendet werden, nachvollziehen. Die Lernenden zeigen Vor- und Nachteile der generativen und vegetativen Fortpflanzung auf.</p>		<p>6</p>	<p>2.</p>

1.3.2 Richtziel Anatomie und Physiologie

Floristinnen und Floristen sind sich der Bedeutung der Lebensvorgänge von Pflanzen für ihre Arbeit bewusst. Sie sind fähig, die inneren Merkmale von Pflanzen zu beschreiben, die Lebensvorgänge aufzuzeigen und daraus bewusst praktische Folgerungen abzuleiten.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.2.1 Floristinnen sind fähig, die innere Organisation einer Pflanze zu erläutern und den Bau der Pflanzenzelle zu beschreiben. Sie zeigen die Funktion der wesentlichen Zellbestandteile auf und erklären den Verlauf der Zellteilung in einfachen Worten	Organisationsstufen Bau der Pflanzenzelle Funktion der Zellbestandteile Zellteilung	K3 Die Lernenden beschreiben die anatomischen Rangstufen einer Pflanze und erläutern deren Zusammenhang. Sie erfahren die Dimension einer Pflanzenzelle und erklären die Aufgaben der Zellbestandteile. Sie zeigen die wichtigsten Phasen der Mitose auf.	Präsentationstechnik Projektmanagement	6	2.
1.3.2.2 Floristinnen sind fähig, den anatomischen Bau der Grundorgane zu erklären und die Aufgaben der einzelnen Gewebe abzuleiten.	Übersicht über den Bau der Grundorgane: - Wurzel - Sprossachse - Blatt Aufgabe der Gewebe Bildungsgewebe Dauergewebe	K3 Die Lernenden ordnen die Gewebearten den Grundorganen zu. Sie beschreiben Bau und Funktion der verschiedenen Gewebe.		6	2.
1.3.2.3 Floristinnen beschreiben die Vorgänge Fotosynthese und Atmung und zeigen die wesentlichen Unterschiede auf.	Fotosynthese Atmung Vergleich der physiologischen Stoffwechselfvorgänge	K3 Die Lernenden kennen die Bedeutung der Fotosynthese für die Pflanze selbst und für die Umwelt. Die Lernenden kennen die Bedeutung der Atmung für alle Lebewesen. Die Lernenden verstehen die Fotosynthese und Atmung als biochemische Prozesse auf zellulärer Ebene.		6	3.

<p>1.3.2.4 Floristinnen beschreiben Aufnahme, Transport und Abgabe von Wasser und zeigen den Zusammenhang zwischen Pflanzenbau und Wasserhaushalt auf.</p>	<p>Wasserhaushalt - Aufnahme - Transport - Abgabe Pflanzenbau in Abhängigkeit des Wasserbedarfs</p>	<p>K3 Die Lernenden verstehen die Funktionsweise des Wasserhaushaltes (physikalischen Kräfte) und können die morphologischen Anpassungen der Pflanzen an Wassermangel oder Wasserüberschuss erklären.</p>		4	3.
<p>1.3.2.5 Floristinnen erläutern den Einfluss der verschiedenen Wachstumsfaktoren und sind fähig, die besonderen Ernährungsarten und Lebensweisen von Pflanzen zu beschreiben.</p>	<p>Wachstumsfaktoren: - Licht - Temperatur - Wasser - Mineralstoffe Ernährungsarten: - Saprophyten - Parasiten - Symbionten - Carnivoren</p>	<p>K3 Die Lernenden zeigen die Wirkung der verschiedenen Umweltfaktoren auf das Wachstum der Pflanzen auf. Die Lernenden verstehen nebst der Autotrophie die Gründe und Funktionsweise weiterer Ernährungsarten.</p>		4	3.
<p>1.3.2.6 Floristinnen erläutern den Entwicklungsprozess der Samenpflanzen von der Keimung bis zum Tod der Pflanze.</p>	<p>Entwicklung: - Wachstum, Differenzierung - Keimphase - Fortpflanzungsphase - altern und Tod</p>	<p>K3 Die Lernenden erläutern den Lebenszyklus einer Samenpflanze und bringen die einzelnen Phasen in einen Zusammenhang mit dem natürlichen Lebensraum.</p>		2	3.

1.3.3 Richtziel Nomenklatur und Systematik

Floristinnen und Floristen erkennen die Bedeutung der botanischen Namen und sind sich über deren Herkunft bewusst. Sie kennen die verschiedenen Gruppen des Pflanzenreichs und ordnen sie nach entwicklungsgeschichtlichen Kriterien ein.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.3.1 Floristinnen kennen die international gültigen Nomenklaturregeln und zeigen die Gründe für deren Notwendigkeit auf.	Nomenklatur: - Regeln - Anwendungsbereiche	K2 Die Lernenden erkennen die binäre Nomenklatur als eindeutige Namensgebung von Pflanzen, die weltweit verstanden wird.	Informationsmanagement	2	1.
1.3.3.2 Floristinnen erklären den Ursprung der botanischen Namen und sind fähig, aktuelle botanische Namen in der Fachliteratur nachzuschlagen.	Einblick in die Geschichte der botanischen Namen Aktuelle Quellen botanischer Namen	K3 Die Lernenden können den historischen Hintergrund der Namensentwicklung nachvollziehen und sind fähig, die gültigen Pflanzennamen nachzuschlagen. Sie kennen die Gründe für immer wieder auftretende Namensänderungen und bringen Verständnis dafür auf.		2	1.
1.3.3.3 Floristinnen erklären in einfacher Weise die stammesgeschichtliche Entwicklung der Pflanzen und beschreiben die Merkmale der verschiedenen Pflanzengruppen. Sie zeigen die Unterschiede bedeutsamer Pflanzengruppen auf und sind fähig, Pflanzen aufgrund bestimmter Merkmale in Gruppen einzuteilen.	Evolution der Pflanzen Übersicht über die Systematik: - Bakterien - Algen - Pilze - Flechten - Moose - Farne - Samenpflanzen Übungen in Gruppeneinteilungen	K3 Die Lernenden teilen das Pflanzenreich aufgrund unterschiedlicher Merkmale in verschiedene Gruppen ein und benennen diese. Sie ordnen Pflanzen ihrer Merkmale entsprechend in die richtige Gruppe ein.		5	1./ 2./ 5./ 6.
1.3.3.4 Floristinnen erläutern die Bedeutung der Rangstufen im Pflanzenreich und wenden die gebräuchlichsten gewandt an.	systematische Rangstufen - von Reich bis Form - Beispiele	K3 Die Lernenden können die Begriffe der Rangstufen an konkreten Beispielen richtig anwenden.		2	2.

1.3.4 Richtziel Vererbung und Pflanzenzüchtung, Pflanzen und Lebensraum

Floristinnen und Floristen sind fähig, grundlegende Phänomene der Vererbung zu beschreiben. Sie erkennen die Bedeutung der verschiedenen Klimazonen und der einzelnen Vegetationsgebiete.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.4.1 Floristinnen erklären die Grundzüge der Vererbung von Merkmalen bei Pflanzen und sind fähig, sichtbare Mutationen zu beschreiben.	Vererbung Chromosomen und Gene Mutation natürliche Selektion	K3 Die Lernenden beschreiben die Weitergabe von Erbgut und deren Folgen für die neue Generation.	Kommunikation	3	2.
1.3.4.2 Floristinnen erläutern die Züchtungsmethoden Selektion und Kreuzung und zeigen deren wesentlichen Unterschiede auf.	Pflanzenzüchtung Künstliche Selektion Kreuzungen - Artbastarde - Gattungsbastarde Vergleich zwischen den verschiedenen Züchtungsmethoden	K3 Die Lernenden erläutern die Pflanzenzüchtung und zeigen deren Bedeutung für den Handel auf.		2	2.
1.3.4.3 Floristinnen beschreiben die verschiedenen Klimazonen der Erde und ordnen diesen ausgewählte Vegetationsgebiete zu.	Herkunft der Pflanzen Klimazonen - Temperatur - Niederschlag Vegetationsgebiete - Pflanzendecke	K3 Die Lernenden zeigen den Zusammenhang zwischen Klima und Vegetation auf.		4	4.
1.3.4.4 Floristinnen zeigen den Zusammenhang zwischen dem natürlichen Lebensraum und dem Bau der Pflanzen auf. Sie erläutern die Anpassungen an verschiedene Lebensumstände anhand aussagekräftiger Beispiele.	Anpassungen der Pflanzen an den natürlichen Lebensraum insbesondere an extreme Standorte - Sukkulenz - Reduktion - Konvergenz - Tarnung und Täuschung	K2 Die Lernenden wissen, dass die Morphologie der Pflanze von ihrer natürlichen Umgebung geprägt ist. Anhand aussagekräftiger Beispiele gehen sie auf diese Abhängigkeiten ein.		4	4.

1.3.5 Richtziel Topfpflanzen, Balkon- und Kübelpflanzen

Floristinnen und Floristen kennen ein repräsentatives Segment aus dem Sortiment der handelsüblichen Topfpflanzen sowie Balkon- und **Kübelpflanzen** und sind fähig, diese fachgerecht einzusetzen.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.5.1 Floristinnen beschreiben die Merkmale und Besonderheiten von Topf- sowie Balkon- und Kübelpflanzen. Sie kennen die Namen und ordnen ausgewählte Vertreter der richtigen Familie zu.	Topfpflanzen (gemäss Liste) Balkon- und Kübelpflanzen (gemäss Liste) - Merkmale der grossen Familien - Pflanzenkenntnisse (Wissenschaftliche Namen, Deutsche Namen, Familie)	K3 Die Lernenden beschreiben repräsentative Pflanzenfamilien und zeigen deren Bedeutung für die Zuordnung ausgewählter Vertreter zur richtigen Familie auf. Sie erkennen und beschreiben die handelsüblichen Vertreter, benennen diese vollständig und korrekt.	Strukturieren Kommunikation Präsentationstechnik	36 12	4./6. 4.
1.3.5.2 Floristinnen sind fähig, die Topf- und auch Balkon- und Kübelpflanzen in verschiedene Gruppen einzuteilen. Sie erklären deren saisonale Verfügbarkeit.	Übersicht über die Kategorien Blühende Topfpflanzen Sukkulente Kübelpflanzen Balkonpflanzen - Sortiment - Frühling-, Sommer-, Herbstbepflanzung - Ganzjahresbepflanzung Saison	K3 Die Lernenden teilen die Pflanzen nach verschiedenen Kriterien (z.B. Saison) in verschiedene Gruppen ein.		4	4./ 5./ 6
1.3.5.3 Floristinnen sind fähig, die Topf- wie auch die Balkon- und Kübelpflanzen sachgemäß miteinander zu kombinieren.	Kriterien der Kombinationsmöglichkeiten - Licht - Wasser - Temperatur - Substrat	K3 Die Lernenden kennen die Ansprüche der einzelnen Pflanzen und wenden diese Kenntnisse beim Kombinieren von Pflanzen an.		2-4	5.
1.3.5.4 Floristinnen sind fähig, eine Bepflanzung zu entwerfen. Dabei berücksichtigen sie die jeweiligen Rahmenbedingungen.	Entwurf einer Balkonbepflanzung	K5 Anhand von Aufträgen mit vorgegebenen Rahmenbedingungen setzen die Lernenden ihre Kenntnisse um.		6	4.

1.3.6 Richtziel Schnittblumen, Schnittgrün, Gehölze und Trockenmaterialien

Floristinnen und Floristen kennen ein repräsentatives Segment der handelsüblichen geschnittenen Floralien und sind fähig, diese fach- und kundengerecht einzusetzen.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.6.1 Floristinnen beschreiben die Merkmale und Namen der Schnittblumen. Ausgewählte Vertreter ordnen sie der richtigen Familie zu und begründen die besonderen Pflege- und Behandlungsmassnahmen.	Schnittblumen (gemäss Liste) - Namen (Wissenschaftlich und Deutsch) - Familienzugehörigkeit - Merkmale - Pflege und andere Behandlungsmassnahmen	K3 Die Lernenden beschreiben die Merkmale und Namen der Schnittblumen und können sie der richtigen Familie zuordnen. Sie begründen die Pflegemassnahmen einiger spezieller Schnittblumen.	Projektmanagement	24	1./ 2./ 3.
1.3.6.2 Floristinnen erläutern eine Auswahl aus dem Schnittgrünangebot und benennen diese Pflanzen mit dem Namen.	Schnittgrün (gemäss Liste) - Namen - Merkmale - Pflege	K2 Die Lernenden beschreiben ein repräsentatives Schnittgrünangebot und zeigen die Namen der Pflanzen auf.		6	3./ 5.
1.3.6.3 Floristinnen sind fähig, die Merkmale der handelsüblichen Gehölze zu beschreiben und deren Namen zu benennen. Sie sind in der Lage, ausgewählte Vertreter der richtigen Familie zuzuordnen. Sie kennen den natürlichen Entwicklungsverlauf der einheimischen Gehölze.	Koniferen und Zapfen (gemäss Liste) - Namen - Merkmale - Familienzugehörigkeit - Herkunft - Hauptverwendungszeit Pflanzen mit Fruchtschmuck (gemäss Liste) Ziersträucher und Blütenzweige (gemäss Liste) - Blütezeit	K3 Die Lernenden beschreiben die Merkmale und Namen der Gehölze und können sie der richtigen Familie zuordnen. Sie erläutern den Entwicklungsverlauf.		14 8 8	3. 5. 2.
1.3.6.4 Floristinnen erläutern die Merkmale der handelsüblichen Trockenmaterialien und benennen sie korrekt.	Trockenmaterialien - Merkmale - Deutsche Namen oder Handelsnamen	K2 Die Lernenden beschreiben die Merkmale und Namen der Trockenmaterialien.		4	5.

1.3.7 Richtziel Pflanzenpflege und Pflanzenschutz

Floristinnen und Floristen sind sich der Bedeutung der sach- und fachgerechten Pflege von Pflanzen bewusst. Sie pflegen Pflanzen und schützen diese gemäss Vorgaben selbständig und zuverlässig.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.3.7.1 Floristinnen sind fähig, die spezielle Pflege der jeweiligen Topf-, Balkon- und Kübelpflanzen begründet herzuleiten und die Folgen unsachgemässer Pflege aufzuzeigen.	Grundlagen Pflanzenpflege Spezielle Pflege Diverse Gruppen Folgen unsachgemässer Pflege	K5 Anhand von aussagekräftigen Beispielen zeigen die Lernenden die Pflegeansprüche auf und erklären den Zusammenhang zwischen Pflege und Vitalität der Pflanzen.	Informationsmanagement Ermitteln Strukturieren Kommunikation Motivation	8	4.-6.
1.3.7.2 Floristinnen erläutern physiologische Schäden, häufig auftretende Krankheiten und verschiedene Arten von Schädlingsbefall.	Übersicht über die häufigsten Pflanzenschäden Ausgewählte Beispiele - physiologische. Schäden - Krankheiten - Schädlingsbefall	K3 Die Lernenden erkennen und beschreiben die Schadbilder diverser Pflanzenschäden und beschreiben die wesentlichen Unterschiede.		10	5.
1.3.7.3 Floristinnen beschreiben die Ursachen und Zusammenhänge der Probleme von Pflanzen. Sie sind fähig, angemessene Massnahmen für den Pflanzenschutz aufzuzeigen.	Pflanzenprobleme - Ursachen - Pflanzenschutz - Nützlinge	K3 Die Lernenden erläutern Hintergründe der Probleme, stellen Diagnosen und empfehlen hilfreiche Massnahmen zum Pflanzenschutz.		4	5.

1.4 Leitziel Gestalten

Die allgemeinen Grundlagen im Gestalten und der Farbenlehre stellen wichtige Bereiche für das floristische Gestalten dar. Floristinnen und Floristen gestalten bewusst und situationsgerecht. Sie berücksichtigen dabei die betrieblichen Vorgaben und die Kundenwünsche.

1.4.1 Richtziel Grundlagen

Floristinnen und Floristen sind fähig, bewusst und gezielt zu beobachten, ihre Wahrnehmung festzuhalten und bei ihrer Arbeit umzusetzen.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.4.1.1 Floristinnen erläutern das Skizzieren, Zeichnen sowie Malen und zeigen deren Einsatz anhand von Beispielen auf.	<ul style="list-style-type: none">- Zeichnen- Skizzieren- Malen	K2 Die Lernenden kennen unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten bildnerischen Mittel.		2	1./ 2.
1.4.1.2 Floristinnen wenden verschiedene Techniken des Zeichnens wie Schraffieren, Punktieren etc. an.	Gestalterische Techniken: <ul style="list-style-type: none">- schraffieren- punktieren- kolorieren- collagieren- Pinselzeichnung etc.	K3 Die Lernenden wenden gestalterische Techniken situationsgerecht an.		8	1./ 2.
1.4.1.3 Floristinnen sind fähig, Grundformen zu erfassen und ihre Bedeutung und Einsatzmöglichkeiten zu erklären.	Grundformen: <ul style="list-style-type: none">- Kreis- Dreieck- Quadrat Bedeutung und Wirkung Verwandtschaften und Variationen Einfluss der Farben	K2 Die Lernenden stellen die Formen schematisch dar. Sie beschreiben deren Charakter und Bedeutung. Sie setzen die Grundformen gestalterisch ein und erzeugen durch Variieren unterschiedliche Wirkungen.	Visuelle Auffassungsgabe Kommunikation	10	3./ 4.

1.4.1.4 Floristinnen sind fähig, das zu gestaltende Umfeld zu analysieren. Sie setzen ihre Beobachtungen bewusst und situationsgerecht bei ihrer gestalterischen Arbeit ein.	Analysieren des Umfelds Entwicklung von Gestaltungsvarianten	K4 Die Lernenden erfassen das nähere und weitere Umfeld durch genaues Beobachten. Unterschiedliche Wirkungen durch eine gestalterische Veränderung des Raumes können aufgezeigt und analysiert werden.	Beobachtungsgabe Kreativität	10	5./ 6.
1.4.1.5 Floristinnen sind fähig, die Wirkung der Formen zu charakterisieren. Sie kombinieren Formen und vergleichen die unterschiedlichen Aussagen.	Formkombinationen Formgegensätze	K5 Die Lernenden können, Formkombinationen und -gegensätze wirkungsvoll variieren. Sie sind fähig, Lösungen zu präsentieren und sachbezogen zu begründen.	Präsentationstechnik Kreativität	10	5./ 6.
1.4.1.6 Floristinnen sind fähig, Dimension und Perspektive festzuhalten, Gestaltungen zu entwickeln und aufzuzeigen.	Grundlagen räumlichen Gestaltens: - Dimensionen - Perspektive - Helligkeitsstufen - Farbwärme - Grössen - Platzierung	K5 Die Lernenden können die Technik der perspektivischen Zeichnung anwenden. Sie sind in der Lage, raumbezogene Gestaltungsideen zu entwerfen und zu begründen.	Räumliches Vorstellungsvermögen Beobachtungsgabe Kreativität	10	5./ 6.

1.4.2 Richtziel Farbenlehre

Floristinnen und Floristen erkennen Wirkung und Aussage der Farbe und wenden diese bewusst im Gestalten an.

Leistungsziel	Inhalte	Prozess (K-Stufe)	Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz	Lekt.	Sem.
1.4.2.1 Floristinnen beschreiben die Farbentstehung und –wahrnehmung der Licht- und Körperfarben. Sie setzen diese Kenntnisse wirkungsvoll in ihrer Arbeit ein.	Grundlagen der Farbwahrnehmung - Farbwirkung - Farbphysik	K3 Die Lernenden erklären die Farbwahrnehmung. Sie erläutern die zwei grundsätzlich verschiedenen Farbentstehungen und beschreiben deren Bedeutung im gestalteten Umfeld und wenden diese Erkenntnisse an.	Analysieren/Entscheiden	10	1./ 2.
1.4.2.2 Floristinnen nennen Farbordnung, Farbkreis und Farbwirkungen. Sie sind fähig, diese aus den Grundfarben zu mischen und anzuwenden.	Grundlagen der Farbenlehre: - Farbordnung - Farbkreis - Farbkugel	K3 Die Lernenden können Farben analysieren. Sie sind in der Lage, aus den Grundfarben vorgegebene Farben zu mischen. und dem jeweiligen Farbsystem zuzuordnen.	Analysieren/Entscheiden.	20	1./ 2.
1.4.2.3 Floristinnen beschreiben Farbkontraste und Farbharmonien, Sie vergleichen deren Aussage und setzen diese bewusst in ihrer Arbeit ein.	Gesetzmässigkeiten der Farbenlehre	K4 Die Lernenden wenden die Farbkontraste und Farbharmonien bei ihren Arbeiten korrekt an und begründen die unterschiedlichen Wirkungen.	Analysieren/Entscheiden	10	3./ 4.
1.4.2.4 Floristinnen sind fähig, Farbzusammenstellungen subjektiv zu interpretieren und Stimmungen zu analysieren.	Objektive Farbenlehre Subjektive Farbenlehre	K4 Die Lernenden sind fähig, anhand objektiver Kriterien Farbstimmungen zu analysieren und zu begründen.	Analysieren/Entscheiden Präsentationstechnik	10	5./ 6.